

Werkzeughersteller will Wettbewerbsfähigkeit stärken

LMT: Neue Vertriebsgesellschaft für DACH



Jörn Grindel, Geschäftsführer LMT Tools DACH. Bild: LMT

Mit der neu gegründeten Vertriebsgesellschaft LMT Tools DACH will der Präzisionswerkzeughersteller LMT Tools seine Wettbewerbsfähigkeit stärken. Die Gesellschaft mit Firmensitz in Lahr ist für

die Betreuung der Kunden im deutschsprachigen Raum zuständig. Der Fokus liege auf effizienten und agilen Strukturen, um ein Höchstmaß an Kundenorientierung zu gewährleisten, so LMT.

„Mit diesem Schritt haben wir unsere angekündigten Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit erfolgreich umgesetzt“, erläutert Jörn Grindel, Geschäftsführer der neuen Vertriebsgesellschaft. „Wir setzen auf schnell verfügbare technische Kompetenz vor Ort, um unsere Kunden von unseren Innovationen und Produkthighlights zu überzeugen und einen verlässlichen Service zu bieten.“

23 % weniger Umsatz in 2020 – Wachstum für 2021 erwartet

Werkzeughersteller hoffen auf Trendwende

„Die deutschen Präzisionswerkzeughersteller mussten 2020 einen Umsatzrückgang von 23 % hinnehmen“, so Stefan Zecha, Vorsitzender des Fachverbands Präzisionswerkzeuge im VDMA. Unterm Strich stand ein geschätzter Produktionswert von 8,2 Milliarden Euro. Trotz aller Unwägbarkeiten sei man aber zuversichtlich, in diesem Jahr einen Produktionswert von immerhin rund 9,4 Milliarden Euro erreichen zu können.

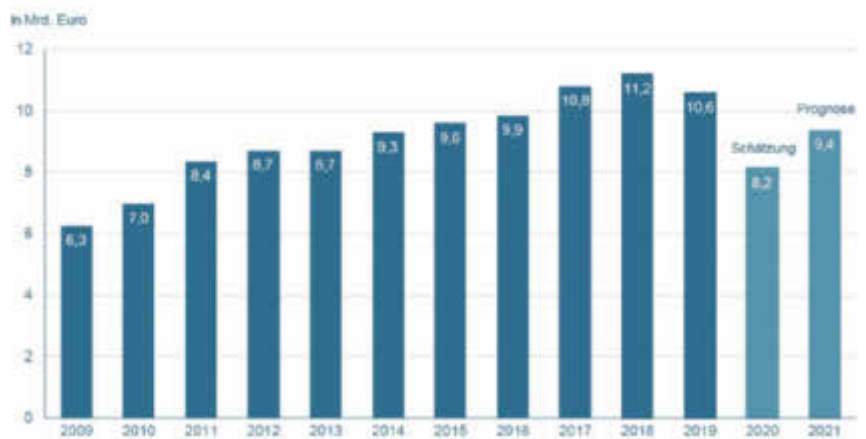
Corona kam als Brandbeschleuniger auf das bereits seit 2019 lodernde Feuer einer Krise in wichtigen Kundensegmenten wie der Automobilindustrie und dem Maschinenbau. Zecha: „Allerdings hat uns gerade im vergangenen Jahr gerettet, dass unsere Kunden mit neuen Werkzeugkonzepten Produktivitätsgewinne ohne große Investitionen realisieren können.“ Nach Aussage verschiedener Unternehmen ist seit November wieder ein positiver Trend bei den Aufträgen zu spüren. Das macht die Werkzeughersteller zuversichtlich, dass sich der Investitionsknoten in absehbarer Zeit löst.

AMF zuversichtlich für 2021

Das Jahr 2020 war auch für die **Andreas Maier GmbH & Co. KG** (AMF) kein leichtes. Der Umsatz sank um etwa 20 % auf knapp 40 Millionen Euro. Dennoch gibt es für das Fellbacher Traditionsunternehmen auch positive Aspekte, wofür die Weichen schon früher gestellt wurden. Mit der Etablierung in neuen, wachsenden Branchen habe man die Abhängigkeit von Maschinenbau und Automobilindustrie reduziert. Innovative Produkte für automatisierte Fertigung und Prozessoptimierung sorgten hier für eine positive Entwicklung. Und weil die Stammebelegschaft komplett an Bord gehalten werden konnte, sieht man sich für die vorhergesagte Erholung gut aufgestellt.

Wachsende Nachfrage seit Dezember und ein deutlich höherer Auftragsbestand im Januar gegenüber dem Vorjahr geben Anlass für Optimismus. Der drückt sich beim Hersteller fürs Spannen, Schrauben und Schließen auch in geplanten 50 % höheren Investitionen für dieses Jahr aus. Mit 1,5 Millionen Euro plant das Unternehmen für 2021 erheblich mehr Ausgaben als im letzten Jahr, hauptsächlich für Software, Messtechnik und noch höhere Präzision in der eigenen Fertigung. „Da haben unsere Kunden in den neuen Branchen zum Teil erheblich höhere Anforderungen“, stellt der geschäftsführende Gesellschafter Johannes Maier fest. Er freue sich aber grundsätzlich darauf, im Wettbewerb immer besser zu werden.

Produktionswert Präzisionswerkzeuge



Im zurückliegenden Jahr ist der Produktionswert der deutschen Präzisionswerkzeugbranche deutlich geschrumpft. Für 2021 hofft man wieder auf bessere Zahlen. Quelle: Stat. Bundesamt, Schätzung 2020 und Prognose 2021 VDMA